



# FÖRDERVEREIN E. V. LIONSCLUB KOBLENZ-RHEIN/MOSEL

## DER VORSTAND

DETLEF SCHÖNING, MANFRED GRAULICH, HERM,ANN DÖPPERS

### PRESSEAUSSCHNITT



Rhein-Zeitung Nr. 274, Dienstag 26.11.2013, S. 16, Rezension 20. Benefizkonzert

# Monumentale und besinnliche Momente zugleich

**Benefiz Förderverein des Lions Clubs hatte zum 20. Konzert für den guten Zweck eingeladen**

Von unserem Mitarbeiter  
Richard Klasen

■ **Koblenz.** Einen besonderen Jahrestag feierte der Förderverein des Lions Clubs Koblenz-Rhein/Mosel am Totensonntag in der Basilika St. Kastor: Bereits zum 20. Mal veranstaltete der Verein sein Benefizkonzert zugunsten der Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz. Wie immer hatten sich die Lions-Förderer dazu die Junge Sinfonie Köln ins Haus geholt. Dabei setzte man aber nicht auf Altbewährtes: Mit Werken

des britischen Spätromantikers Sir Edward Elgar und der zeitgenössischen Komponisten Günter Hässy und Karl Jenkins wartete die Sinfonie mit einem ungewöhnlichen Programm auf, das zeigen sollte, „dass Klassik nicht langweilig sein muss“, wie Club-Präsident Dieter Balter in seiner Rede betonte.

Den Anfang machte Elgars Fantasie und Fuge in c-Moll op 86 nach Bach. Elgar ist der Nachwelt in erster Linie als Komponist patriotischer Werke wie „Land of hope and glory“ in Erinnerung geblieben. Zu

Unrecht, wie seine Bach-Bearbeitung zeigte: Diese bearbeitete der Komponist nach dem Ersten Weltkrieg als Versöhnungsprojekt mit Richard Strauss, auch wenn Elgar sie allein zu Ende brachte. Die strenge, barocke Fugen-Komposition überführte Elgar in spätromantischen Pomp, der von den Schlagwerkern, Holzbläsern und Hörnern der Jungen Sinfonie zu einem furiosen Finale geführt wurde.

Spätromantisch mutete auch die pittoreske Suite „Bohemienne“ des 2007 verstorbenen Komponisten Hässy an, der über mehrere Jahrzehnte als Dirigent die Junge Sinfonie prägte und die Benefizkonzerte der Lions mitinitiierte. Das

solchermaßen eng mit Hässy verbundene Orchester fuhr zu Höchstleistungen auf, besonders im volkstümlich anmutenden sechsten Satz des Allegro moderato. Dem konzeptionell leicht antiquiert-pittoresken Ansatz standen cineastische Stärken gegenüber, den Streicher und Bläser gut herausarbeiteten.

Solistisch glänzen können die Musiker aber erst in Karl Jenkins' Werken „Pie Jesus“ und „Stabat Mater“. Die Sinfonie erhielt hier Verstärkung vom jungen Da Capo-Chor St. Katharina-Hackenbroich und den beiden Solistinnen Yael Izkovich (Sopran) und Sabina Detmer (Alt). Jenkins selbst wurde als Musiker der Jazzrock-Gruppierung

Soft Machine und des New-Age-Projekts Adiemus bekannt. Auch als „klassischer“ Komponist arbeitet Jenkins mit Ethno-Stilelementen, die Izkovich mit orientalischen Solopartien ergreifend vertonte.

Der übermächtige Chor drohte im Verbund mit dem mal besinnlich, mal überaus monumental aufspielenden Orchester zeitweise die Solistinnen zu übertönen, doch es war ein atmosphärisches Spiel mit dem Feuer und den aus der Rockmusik bekannten Laut-Leise-Dynamiken. Dieses meisterten Orchester, Chor, Solistinnen und nicht zuletzt Dirigent Horst Herbertz mit Bravour. Zu Recht spendete ein begeistertes Publikum Beifall im Stehen.

Leider findet die LUX EUCHARISTICA keine Erwähnung. Hierzu siehe nachstehenden Text des S, N. Freund, aus dem Clubprotokoll vom 26.11.2013:

*Der Abend begann mit einer 10-minütigen meditativen Ton- und Lichtschau LUX EUCHARISTICA, die alle Anwesenden begeisterte und verzückte, als Hommage und zu Ehren der Basilika und der Jubiläumsveranstaltung.*

*Die Konzertveranstaltung stand selbstverständlich wieder unter dem karitativ-sozialen Aspekt, gemäß unserem LC-Motto „we serve“, und so konnte Präsident Dieter der Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz erfreulicherweise einen Scheck in Höhe von 6.000 Euro aus dem Gewinn des Konzertes übergeben.*

Es gibt diverse Bilder vom Konzert (Auswahl s. S. 2.) und es gibt einen gelungenen VIDEO-Mitschnitt zum LUX EUCHARISTICA. Interessenten wenden sich bitte an D. Schöning.

